

halten. Nicht zum Abrupfen sind die Blumen da, nicht zum Fangen die Schmetterlinge, nicht zum Niederknallen und Ausstopfen die Vögel! Die Natur soll nicht die Tasche, sondern Kopf und Herz bereichern!“

## Empfehlenswerte Spaziergänge

Wer die Schönheiten unserer Waldidylle ganz genießen will, darf vor kleineren, mitunter etwas anstrengenden Fußmärschen nicht zurückschrecken. Die sogenannten Verdauungsspaziergänge sollen hier nicht erwähnt werden. Der geneigte Leser möge selbst wählen, ob der bequeme Weg ins Lappach- und Hirschtal oder etwa die Ersteigung des Hirschkopfes seiner Gesundheit besser zuträglich ist.

Als Ziel für größere Spaziergänge kann empfohlen werden:

1. **Jagdschloß Kaltenbronn.** Man wähle am besten den vom Württ. Schwarzwaldverein bezeichneten Weg. — Zeitdauer 1½ Stunden. Für Jagdfreunde ist der Besuch des Jagdschlusses wegen seiner zahlreichen herrlichen Jagdtrophäen, unter anderen auch solchen von seiner Majestät Kaiser Wilhelm II., besonders interessant. Außer dem letzteren weilten hier als Gäste des badischen Großherzoglichen Hauses des öfteren der König von Schweden und die Großfürsten von Rußland zur Auerhahn- und Hirschjagd. Während ihrer Anwesenheit wurden die Herrschaften im Kurhaus Kaltenbronn, dem alten markgräflichen Jagdhaus gepflegt. Das Jagdschloß ist ein einfacher Holzbau; auch die Innenausstattung hält sich in den einfachsten Grenzen. Bei Wintersporttreibenden und Touristen erfreut sich Kaltenbronn eines guten Rufes.

2. **Wildseemoor und Hohlohmoor\*).** Dem Naturforscher erschließt sich hier ein Arbeitsgebiet von einzigartigem Reiz. Die Moore sind Seeklima-Hochmoore, die einzigen Vertreter dieser Art in Deutschland. Die Seen, die von der fortschreitenden Torfbildung immer mehr ergriffen werden, sind arm an Lebewesen. Der Pflanzenwuchs auf der rauhen, einsamen Hochfläche ist infolge der Nährstoffarmut sehr kümmerlich.

Durch den Holzangel am Anfang des 18. Jahrhunderts veranlaßt, wurden die Moore auf ihre Rentabilität zur Gewinnung von Torfkohle untersucht und das Ergebnis lautete günstig. In der Praxis stellte sich aber der erwartete Erfolg nicht ein und so wurde die Gefahr, daß das Gebiet industriellen Unternehmungen zum Opfer fallen könnte, verschiedenemal leicht überstanden. Als im Jahre 1919 eine Karlsruher Firma mit der Absicht, Torf im großen zu gewinnen, an den Großherzog von Baden herantrat, erhoben sämtliche württembergische und badische Naturschutz- und Wandervereine dagegen Einspruch, und ihren Bemühungen ist es zu danken, daß das einzigartige Naturdenkmal unangestastet blieb und als staatliches Reservat erklärt wurde.

3. **Hohlohurm.** Gehzeit 2 Stunden. Vom Hohlohmiß führt ein gerader Weg zum 22 m hohen Kaiser-Wilhelm-Turm. Von sei-

\*) Wer sich über den Aufbau, die Vegetation und das Werden und Vergehen besonders interessiert, sei auf das vorzügliche Werk von Dr. Karl Müller, Das Wildseemoor bei Kaltenbronn, hingewiesen.

ner Zinne blickt man über das unübersehbare Wäldermeer. Im Nordwesten liegt vor uns das Murgtal mit der Ruine Ebersteinburg, links davon als höchster Gipfel der Merkur. Im Südwesten grüßt der Turm von der Badener Höhe. Den Horizont begrenzt der breite Silberstreifen des Rheins, weiter nach links ist die Hornisgrinde mit Turm und der Ruhenstein sichtbar. Im Osten und Südosten erblickt man bei klarem Wetter die Alb vom Neckar bis Aalen.

4. Der Poppelsee. Gehzeit  $1\frac{1}{2}$  Std. Er liegt an der Staatsstraße Enzklösterle—Besenfeld und blickt wie ein dunkles Auge aus seiner Umgebung heraus. Er wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts als Triebsee angelegt, um die Flößerei in größerem Umfang zu ermöglichen. Im Gegensatz zu den Moorseen ist er von Wassertieren reich belebt. An seinem Westufer bedeckt der Sonnentau — ein Kuriosum unter der Pflanzenwelt — den sumpfigen Boden. Das kleine Pflänzchen ist deshalb so interessant, weil es ein Fleischfresser ist.

5. Der Kaltenbachsee. Gehzeit  $1\frac{1}{2}$  Std. An Größe steht er dem Poppelsee nach, übertrifft ihn aber an landschaftlichen Reizen. Er wurde einige Jahre nach diesem angelegt. Der alte Holzdamn wurde im Jahr 1815 mit einem Kostenaufwand von 50 000 fl. erneuert.

6. Das Pumpwerk auf der Kälbermühle. Gehzeit 1 Std. Um dem in trockenen Jahrgängen eintretenden empfindlichen Wassermangel vorzubeugen, schlossen sich zahlreiche Ortschaften auf der Höhe zwischen dem Enz- und Nagoldtal zum „Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung“ zusammen und erbauten im Jahre 1897 an der Einmündung des Kälberbachs in die große Enz das Pumpwerk mit Wärterhaus. Die Hauptquelle, die auf 510 m Höhe liegt, hat eine Stärke von etwa 20 Sekundenlitern. Eine zweite Quelle, die durch den Anschluß weiterer Gemeinden an die Schwarzwaldwasserversorgung gefaßt wurde, liefert in der Sekunde 7 Liter Wasser. Ueber eine Million Liter werden täglich in den 800 m hoch gelegenen Hauptbehälter gepumpt, der einen Inhalt von 1280 cbm hat. Damit könnte das große Heidelberger Faß sechsmal gefüllt werden.

7. Wer vor einem lohnenden Tagesausflug nicht zurückschreckt, dem kann der Besuch der Schwarzenbachtalsperre warm empfohlen werden.

8. Als Aussichtspunkte, die leicht zu erreichen sind und schöne Ausblicke ins Tal gewähren, seien noch angeführt:

a) die Ruhebank am Waldrand am Südabhang des Schneckenkopfes.

b) Der Nordhang des Bärenkopfes.

c) Der Hirschkopf (an der sog. großen Eiche).

d) Die Heidefläche in halber Höhe des Hummelberges (100 m talaufwärts vom Friedhof Enztal) — prächtiger Ausblick ins Rohnbachtal.

Als Luftkurort gewinnt Enzklösterle immer mehr an Bedeutung. Die Zahl der Erholungsuchenden wächst von Jahr zu Jahr und längst sind die Gasthausbesitzer nicht mehr in der Lage, in ihren eigenen Räumen die Fremden beherbergen zu können. Viele unserer Kurgäste haben hier eine zweite Heimat gefunden, das geht aus der Tatsache hervor, daß die Fremdenliste Gäste aufweist,

die zum Teil seit 20 Jahren ausnahmslos ihren Erholungsurlaub hier verbringen. Sogar die hohen und höchsten Herrschaften Europas haben unser gastliches Plätzchen schon aufgesucht. Im Jahr 1856 und 1857 zählte die Kaiserin Mutter und Kaiser Alexander II. von Rußland zu den Badegästen Wildbads, und zu den beliebtesten Ausflügen gehörten die Fahrten nach Enzklösterle. Einige Jahre später trafen die Königin von England und der Prinz von Wales in der Badestadt ein und stiegen auf ihren Ausfahrten in unser Waldtal öfters im Gasthaus zum Waldhorn ab. Besonders die Schuljugend freute sich über den hohen Besuch, und die anfängliche Angst vor den schwarzen Bedienten verwandelte sich bald in Zutraulichkeit.

## Statistisches

	Enztal	Enzklösterle	Enzklösterle	
			1856	1857
Einwohnerzahl	567	541	566	571
Viehzählung 1926: Kühe	125	120	70	78
Kälber	11	11	27	26
Ziegen	4	5	12	14
Schweine	62	62	38	44
Pferde	15	2	15	15
Ochsen	0	2	2	2
Farren	2	1	1	1
Gesamte Markungsfläche	1569 ha	637,71 ha		
Davon sind:				
Wald	1237 ha	542,86 ha		
Acker- und Wechselfeld	11 ha	25,60 ha		
Gärten	2 ha	0,67 ha		
Baumgüter	bei Ackerfeld inbegriffen	1,27 ha		
Wiesen	113 ha	49,61 ha		
Weiden und Oeden	—	2,02 ha		
Ertraglose Flächen	6 ha	16,28 ha		